

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 5

Artikel: Freiraumplanung zur Stärkung der Stadt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freiraumplanung zur Stärkung der Stadt

Leitbilder für den öffentlichen und privaten Freiraum

14

Planifier l'espace non bâti

Beaucoup d'espaces non bâtis déterminent le caractère de Bâle-ville: les parcs, les places, les rues, ainsi que le Rhin et ses abords. Le potentiel social, économique et urbanistique de ces espaces est considérable. Comme d'autres espaces urbains, ces lieux sont beaucoup plus sollicités depuis quelques années. Le service d'urbanisme met en valeur les potentialités de chacun d'eux et cordonne leur affectation grâce à une planification appropriée. L'importance des espaces non bâtis, leur fonction et leur aménagement sont des thèmes d'actualité. Les études réalisées sont aussi intéressantes les unes que les autres: en plus des mesures de valorisation liées à des projets, nous disposons depuis peu d'une conception directrice pour les espaces publics. De plus, les différents services de l'administration sont en train d'élaborer un concept global d'aménagement des espaces non bâtis.

«Freiraum» und «Öffentlicher Raum» sind in der Freiraumplanung folgendermassen definiert: Freiraum umfasst unbebaute Flächen wie Strassen, Plätze, Parkanlagen, Friedhöfe, Spielplätze, Schulareale, Sportanlagen, Familiengärten, Wald, Allmend, Wege, Gewässer, Naturschutz- und Landwirtschaftsflächen (öffentlicher Raum). Ebenso ist der private, den Gebäuden zugeordnete Gartenraum Bestandteil des urbanen Freiraums.

Basel besitzt eine grosse Anzahl von stadtbildprägenden Freiräumen: Parkanlagen, Plätze und Strassen sowie den Flussraum Rhein. Das bildet ein grosses gesellschaftliches, wirtschaftliches und städtebauliches Potential für den Stadtkanton. Durch die Entwicklung von planerischen Grundlagen fördert die Stadtplanung dieses Potential. Die Verstärkung von Bedeutung, Funktion und Gestaltung der Freiräume erfordert verschiedene Ansätze: Neben Aufwertungen in Form von Projekten werden auch übergeordnete Plangrundlagen erstellt. So liegt seit kurzem ein Leitbild für den öffentlichen Raum vor. Ein Freiraumkonzept wird zur Zeit amtsübergreifend entwickelt.

Der öffentliche Raum ist ein Teil des Freiraumes (siehe Kasten). Er ist sozialer und funktionaler Raum zugleich. Der öffentliche Raum ist eine Stätte des öffentlichen Lebens, meist unter freiem Himmel, für alle zugänglich und in der Regel im Eigentum der öffentlichen Hand. Planungsrechtlich ist der öffentliche Raum meistens der Allmend, der Grünzone oder der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen zugeordnet. In der Stadt Basel nimmt er rund 25 Prozent der Gesamtfläche ein.

Im Hochbau- und Planungsamt werden die öffentlichen Räume unter anderem von der «Abteilung Stadtgestaltung öffentlicher Raum» bearbeitet. Ihre Tätigkeit umfasst die Entwicklung von Projekten und Konzepten sowie das Coaching von stadtgestalterischen Prozessen. Die interdisziplinär arbeitende Abteilung ist zudem Anlaufstelle für Anliegen der Bevölkerung, für Kunst und Werbung sowie Genehmigungsbehörde für Projekte auf Allmend.

Die Arbeitsfelder haben sich gewandelt. Zu Beginn wurden vor allem Kleinprojekte im Rahmen von Werkleitungssanierungen realisiert. Grundlagen dazu sind ein Leitbild für Baumneupflanzungen sowie Konzepte für Wohnstrassen und Tempo 30-Zonen. Grössere Projekte entstanden erst in den letzten Jahren, ausgelöst durch die «Werkstadt Basel» sowie Grossprojekte für die Verkehrsinfrastruktur und für die Messe Schweiz.

Leitbild öffentlicher Raum Basel-Stadt

Anlass für die Entwicklung des «Leitbilds öffentlicher Raum Basel-Stadt» war das Fehlen einer

übergeordneten Grundlage, die Einzelmassnahmen in einen Gesamtzusammenhang setzte. Die Ziele des Leitbilds liegen in der Sicherung des Bestands sowie der Weiterentwicklung und Qualifizierung bestehender Räume.

Das Leitbild entstand zwischen 2000 und 2002 in Zusammenarbeit mit der Planergemeinschaft Dubach / Kohlbrenner. Der vorliegende Schlussbericht mit zehn thematischen Plänen sowie vier Arbeitsberichten dient für die kommenden 15 Jahre als verwaltungsinternes Instrument für Planung, Gestaltung und Koordination von Massnahmen im öffentlichen Raum. Mit Broschüren und Workshops werden Bevölkerung und Quartierinstitutionen über das Leitbild informiert.

Netzwerk öffentlicher Raum

Das Leitbild basiert auf einem stadträumlich-funktionalen Ansatz. Nach diesem wird der öffentliche Raum von drei Polen des Raumsystems beeinflusst. Es sind dies die Nutzer der öffentlichen Räume, das Erscheinungsbild sowie die Nutzungen und Aktivitäten im Raum. Es ist beabsichtigt, die öffentlichen Räume untereinander zu verknüpfen und falls notwendig mit baulichen Massnahmen aufzuwerten.

Das damit angestrebte Netzwerk der öffentlichen Räume besteht aus «wichtigen öffentlichen Räumen» (Netzknoten) und «Verbindungsräumen» (Netzlinien). Deren Einstufung erfolgt nach Bewertungsschlüsseln. Je nach Verwendungszweck wird das Netz in ein «Gesamtstadt-Netz» und in ein «Quartier-Netz» gegliedert. Die beiden Netzwerke geben Auskunft zu stadtgestalterischen Fragen auf Quartier- und Stadtteilebene. Ebenso finden sich Aussagen zu Anschlusspunkten der Nachbargemeinden und der Trinationalen Agglomeration. Defizite, Probleme und Potentiale für Verbesserungen im öffentlichen Raum sind in einem Strategieplan dargestellt. Darin sind Realisierungsprioritäten nach Erfordernissen und Dringlichkeiten aufgeführt.

Mit kleinen Gestaltungsprojekten wurde das Bewusstsein für die Bedeutung und Gestaltung der öffentlichen Räume gefördert. Daraus wuchs in Stadtplanung, Politik und Bevölkerung der Anspruch, der Gestaltung öffentlicher Räume einen hohen Stellenwert einzuräumen. Leitbilder sind wichtige Arbeitsinstrumente, die politische und planerische Ansätze in Bezug setzen können.

Das Interesse an gut gestalteten Räumen prägt auch die Planungen von anderen Freiraumbereichen. Unter der Leitung des Hochbau- und Planungsamtes entwickelt seit Frühjahr 2002 das Zürcher Planungsbüro Hesse+Schwarze+Partner das Freiraumkonzept für Basel. Es wird Ende 2003 zur Verfügung stehen.

Freiraumkonzept Basel

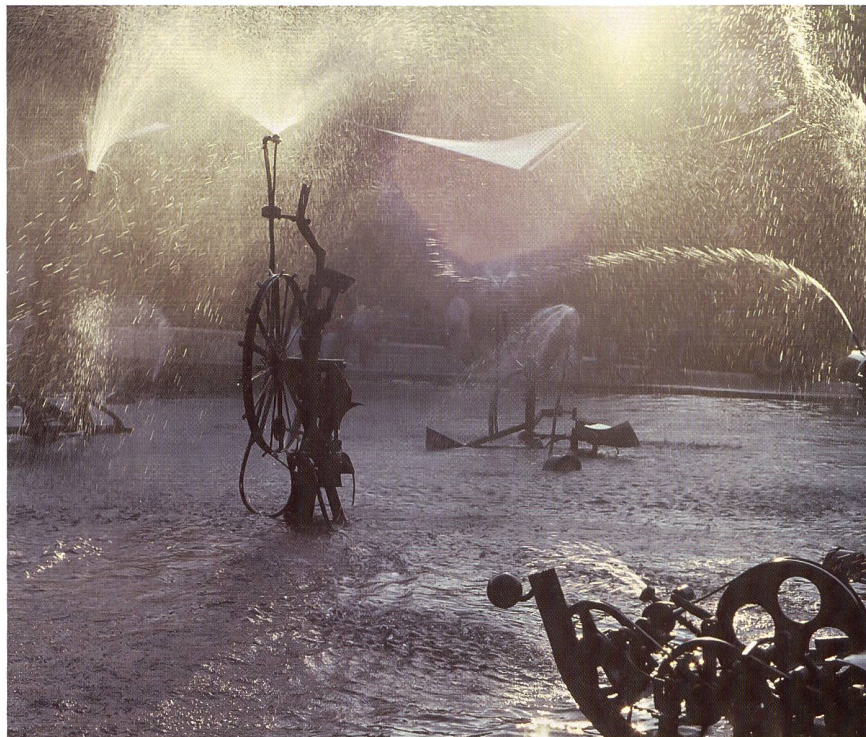
Funktion und Form einer Stadt werden durch die strukturbildenden Elemente Freiraum und Baukörper geprägt. Eingebettet in einen geomorphologischen Kontext können der Charakter einer Stadt, ihre Erscheinung, ihr Dasein und ihre Lebenskraft durch Konzeption und Gestaltung der Freiräume gewinnen – oder verlieren. Der Reiz des Authentischen, der *genius loci* und der natürliche Erlebnisreichtum des Ortes sind übergeordnete Werte. Die Stadtplanung in Basel behandelt deshalb die Formung von Freiräumen als zentrale Angelegenheit – zumal die Sicherung der Freiräume von allgemeinem Interesse ist.

In der sich transformierenden Stadt Basel besteht konzeptioneller Handlungsbedarf in der Klarstellung der Zusammenhänge von Gebäude- und Aussenraumnutzungen sowie der sozialen und ökologischen Funktion der Stadträume. Für eine Polis ist der Freiraum Bereich der Begegnung und der Repräsentation, des demokratischen Selbstverständnisses und der urbanen Kultur. Dazu kommt, dass ein wichtiger Indikator für die Abwanderung von Familien das unbefriedigende Wohnumfeld ist, ein Verlust, dem mit einer geeigneten Freiraumplanung zu begegnen ist.

Elemente der Planung

Gefragt ist eine qualitativ hochwertige und umsetzbare Freiraum- und Grünflächenplanung, die strukturelle, typologische, gestalterische und ökologische Aspekte umfasst und im Hinblick auf eine sinnlich-konkrete Wahrnehmbarkeit der Stadt formuliert ist. Dieses Erfordernis ergibt sich sowohl aus politischen Vorstößen als auch aus den Ansprüchen der Kantons – und Stadtplanung.

Zwar ist Basel nicht «fertig gebaut», stösst aber – zumindest in der Fläche – annähernd an die Grenzen. Ein Freiraumkonzept, das die Möglichkeiten zum qualitativen Wachstum eröffnet, kann einen Beitrag liefern zur positiven Identifikation



der Bevölkerung mit ihrer Stadt. Im Politikplan 2002-2005 erachtet der Regierungsrat das Erstellen eines Freiraumkonzeptes als eine wichtige Aufgabe der Raumentwicklungsplanung. Es ist darzulegen, welche Ziele für den Freiraum anvisiert werden, wie die postulierten Ziele erreicht und nachhaltig gesichert werden können und in welcher Form die Freiräume in ihrer multifunktionalen Bedeutung verbessert werden können. Wesentlich ist dabei die Darlegung, wie – im Mitwirkungsverfahren abgestimmt auf Bevölkerung, Natur und Wirtschaft – die Freiraumqualität gesichert werden kann. Dabei wird das Freiraumkonzept in «Tuchföhlung» mit dem «Leitbild öffentlichen Raum Basel-Stadt» formuliert.

Rhein als Sinnbild

Wer Basels Identität in einem Symbol darstellen will, wird es wahrscheinlich mit einem Bild des Rheins tun, diesem völkerverbindenden Strom im Herzen Europas. Das so genannte Rheinknie trennt Basel in zwei Teile, die noch bis ins 19. Jahrhundert nur durch eine einzige Brücke verbunden waren. Dieser zentrale Freiraum bietet verschiedene Anblicke an, womit nicht nur die «schönen» Fassaden entlang des Rheins gemeint sind, sondern der umfassende Raum, seine Gliederung und die Positionierung von Bauten in Relation zum Freiraum. Er verführt aber auch zum Sinnieren, gibt Kultur, Natur und Bewegungsaktivitäten Raum. Der Rheinraum soll hier stellvertretend für alle weiteren Freiräume im Sinne eines Leitbildes für das Konzept selbst die Arbeit inspirieren. ■

Der beliebte Tinguely-Brunnen auf dem Theaterplatz. Mit seinen Bezügen zum lebensspendenden Element Wasser, zum Theater, zur Fasnacht, mit seiner Verbindung von Kunst, Freiheit und ironischer Kritik an der gesellschaftlichen Mechanik verweist er auf raumplanerisch zu beachtende urbane Affekte und Effekte.

► **Leitbild öffentlicher Raum Basel-Stadt, 2002 (Bericht in Bearbeitung)**
 ► **Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum, 1998; Baudepartement des Kantons Basel-Stadt ISBN-Nr.: 3-905147-01-7**